

## Lokales



Auch der Landkreis Rotenburg stellte sich und sein breit gefächertes Ausbildungsangebot vor, das junge Menschen mit Hauptschulabschluss bis hin zum Abitur anspricht. Hellwig

## Gut informiert durch die ZAB

### Arbeitgeber und potenzielle Azubis treffen sich im Kivinan-Bildungszentrum

von

Der Ausbildungsmarkt ist angespannt, Stellen können nicht besetzt werden, auf der anderen Seite herrscht bei jungen Leuten Verunsicherung bei der Berufswahl durch mangelnde Berufsorientierung. Die Ausbildungsplatzbörse (ZAB) bringt beide zusammen.

Hunderttausende offene Lehrstellen, Azubimangel, der irgendwann zum Fachkräftemangel wird, fehlender Schulabschluss, Flüchtlinge, deren Abschlüsse nicht anerkannt werden. Der Arbeitsmarkt ist angespannt, fast jeder zweite Betrieb kann nicht mehr alle Ausbildungsplätze besetzen - so viele wie nie zuvor, heißt es von der Arbeitsagentur. Auf der ZAB waren zahlreiche regionale Unternehmen vertreten. Dazu die Kreishandwerkerschaft, die Polizei, der Landkreis Rotenburg sowie die Samtgemeinde Zeven.

Das Handwerk ist nicht attraktiv genug

Der 17-jährige Max ist im Austausch mit Ralf Dreyer vom gleichnamigen Hochbau-Unternehmen aus Eldorf. „Eigentlich möchte ich in die kaufmännische Richtung gehen. Ich habe eine Ausbildung im Bauhandwerk abgebrochen und mache jetzt meinen erweiterten Realschulabschluss.“ Und der 16-Jährige meint: „Ich bin mir noch nicht sicher, aber ich mache jetzt erst einmal meinen erweiterten Realschulabschluss und dann eventuell das Fachabitur, weil ich damit bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt habe.“

Das hört Ralf Dreyer nicht gern. Auch wenn die Ausbildungszahlen im Handwerk leicht steigen, reiche es noch lange nicht, um alle offenen Stellen zu besetzen. „Das Handwerk hat keine gute Lobby. Dabei haben wir viele kleine, sehr individuelle Betriebe, die interessante Arbeitsplätze bieten“, erläutert der Eldorfer. „Wir haben nicht die Strahlkraft wie große, internationale Player.“ Dabei hat Ralf Dreyer die Anforderungen schon sehr weit heruntergeschraubt. „Ich bin schon zufrieden, wenn jemand jeden Tag kommt und mitmacht.“

Eileen Hinze vom Landkreis Rotenburg berichtet: „Wir haben Angebote für junge Leute mit Hauptschulabschluss bis hin zum Abitur, angefangen vom Straßenwärter, über Bauingenieure, Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik bis hin zum dualen Studium zum Fachinformatiker Systemintegration.“ Dabei schaue sie weniger auf die Noten der Bewerber, sondern mehr auf ihre Persönlichkeit, ihre Motivation und Teamfähigkeit.

Weiterbildung und gutes Betriebsklima sind gefragt

Die Unternehmen müssen ihren Azubis etwas bieten. Eine häufige Frage gilt der Bezahlung und dem Betriebsklima, den Übernahmechancen, aber auch die Weiterbildungsmöglichkeiten werden von den jungen Leuten abgefragt.

Jonathan hat schon eine feste Vorstellung, womit er später sein Geld verdienen möchte: als Landmaschinenmechaniker. „Die Chancen stehen gut. Nächstes Jahr mache ich ein Praktikum. Ich werde mir aber auch noch andere Praktikumsplätze suchen, um einen besseren Überblick zu bekommen“, sagt der 13-Jährige aus Selsingen.

Marie ist in der zehnten Klasse und sich noch nicht sicher, was sie später machen möchte. „Vielleicht mache ich noch die Hochschulreife und studiere dann etwas im kreativen Bereich.“ Dennoch nutzt sie die Gelegenheit, um sich vor Ort über Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren.

Anneleen ist schon ein Stück weiter. „Ich beende die zwölfte Klasse hier am Kivinan Bildungszentrum und dann möchte ich eine Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin anfangen.“

Auch viele Flüchtlinge haben die Messe besucht, um sich nach Ausbildungsplätzen umzusehen. Eine Gruppe junger Männer aus Burundi, die seit einem Jahr in Deutschland leben, interessierten sich für Lisega. Einige besitzen Abschlüsse als Konstrukteur, Elektroniker oder Mechaniker. Doch erst müssen sie ihre Deutschkenntnisse verbessern. „Wir leben hier und wollen hier arbeiten“, erklärt einer der Männer und alle anderen nicken. Ein wichtiger Baustein, dem Fachkräftemangel etwas entgegenzusetzen.



Diese Gruppe junger Männer aus Burundi interessiert sich für Praktikumsplätze in den verschiedenen Unternehmen oder möchte dort eine Ausbildung machen. Hellwig „Dabei haben wir viele kleine, sehr individuelle Betriebe, die interessante Arbeitsplätze bieten.“

Ralf Dreyer, Hochbau-Unternehmen Dreyer aus Eldorf, mit Blick auf das Handwerk